

Von Anfang an – Zwanghufen

„Falsche Haltung bis zum sechsten Lebensjahr kann zu Zwanghufen führen. Geschädigte Hufbeinäste verkürzen in der Folge sogar die Lebensdauer der Pferde“, sagt Hufheilpraktiker Christoph Gehrman.

Die Lebenserwartung von Wildpferden beträgt etwa 40 Jahre, die der von Menschen gehaltenen Sportpferde laut Statistiken der Versicherer rund acht Jahre. Einer der Hauptgründe für diese fünf-fach geringere Lebensdauer sind die Auswirkungen von geschädigten Hufbeinästen. Sie entstehen, wenn ein Pferd in jungen Jahren Zwanghufe bekommt.

Bewegung auf hartem Boden

Ist ein Fohlen geboren, muss es sich sofort mit der Mutterstute frei bewegen können. Ist es durchtrittig oder läuft auf der Fessel, kann diese Problematik ausschließlich durch sofortige freie Bewegung behoben werden. Dazu ist harter Boden notwendig: Auf ihm bauen die Sehnen erst die zur Gesundheit notwendige elastische Spannung auf und straffen sich. Verordnet man einem durchtrittigen Pferd hingegen Boxenruhe und Beschlag, wird es für immer geschädigt.

So wie Sehnen und Bänder sich erst straffen müssen, brauchen auch die Hufwände harten Widerstand, der zur Spreizung führt. Die Hufbeinäste können sich nur in weiten Hufen und nur durch viel Bewegung auf hauptsächlich hartem Boden zu ihrer normalen, gesunden Form entwickeln.

Mit dem Wachstum steigt das Körpergewicht des Pferdes.

Das Hufbein benötigt zum Tragen von mehr Gewicht und bei stärkerer Bewegung mehr Stabilität und vor allem mehr Fläche, damit es gewichtsverteilt aufgehängt bleibt. Dazu entwickeln sich in seinem hinteren Bereich bis zum sechsten Lebensjahr die Hufbeinäste: die hinteren Hufbeinausläufer, die den Huf stabilisieren. Damit sie sich optimal ausprägen können, benötigen sie ausreichend Platz und müssen genügend durchblutet sein.

Der Hufmechanismus

Ein gesunder Huf mit funktionierendem Hufmechanismus dehnt sich mit jedem Schritt (also unter Belastung) ab der Zehenspitze über die gesamte Länge bis zur Trachte ein paar Millimeter seitlich aus. Dieser Mechanismus bewirkt auch, dass sich der Huf beim Aufsetzen mit Blut füllt und sich die Hufkapsel beim Abheben wieder zusammenzieht und somit das Blut über das Venensystem zum Herzen zurück gepumpt wird (hierbei wird außerdem das Herz unterstützt).

Beim Aufsetzen senken sich die im hinteren Bereich elastisch-dünne Sohle, Eckstreben und seitliche Hornwände ab. Durch diese Bewegung entsteht in der seitlichen Hufwand eine natürliche Senke. Falsche Spannungen im Huf werden vermieden.

Das Hornwachstum stellt einen wichtigen Bestandteil des Körperstoffwechsels dar: Körpereigene Abfallprodukte werden ausgeschieden, was Leber und Nieren ebenfalls unterstützt.

Die Haltung ist entscheidend

Als in der Steppe lebendes Fernwanderwild sind Pferde evolutionsbedingt eher für harten als für weichen Boden geschaffen. Das macht sich besonders bei Fohlen bemerkbar: Wachsen Fohlen und junge Pferde die meiste Zeit auf weichem Boden (Strohmatratzen in Boxen oder den ganzen Sommer auf einer Weide, ohne Spreizdruck vom Untergrund) und mit Bewegungsmangel auf, entwickeln sie bereits in den ersten Lebensmonaten Zwanghufe – mit fatalen Folgen.

Zwanghufe ziehen sich unter Belastung zusammen, anstatt sich auszudehnen. Dadurch werden sie immer enger. Das macht wenig Probleme, solange die Pferde auf weichem Boden leben.

Sollen sie später jedoch als Reit- oder Fahrpferde auf geschotterten Waldwegen oder auf der Straße laufen, gehen sie fählig oder klamm und haben Schmerzen. Doch ist nicht der Boden die Ursache dafür. Vielmehr liegt das Problem im Huf und kann langfristig (fast) immer behoben werden. →



vorbeugen



Wichtig für eine gesunde Hufentwicklung: die freie Bewegung von Anfang an, möglichst oft auf hartem Untergrund.

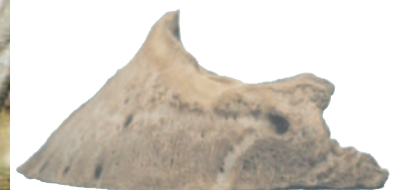
Foto: Schwäbel



Das Hufbein mit gut entwickelten Hufbeinästen eines erwachsenen Pferdes mit gesundem Huf.



Beim Pferd mit Zwanghuf sind die Hufbeinäste nach innen statt nach außen gekrümmt. Die Knochensubstanz ist abgebaut – eine Folge des vermehrten Drucks auf die Hufbeinäste.



Im Vergleich: Gesundes Hufbein eines erwachsenen Pferdes mit ausgebildeten Hufbeinästen.



Hufbein eines elf Monate alten Fohlens, an dem sich die Hufbeinäste noch nicht ausgeprägt haben.

Fotos: Gehrmann/Straßer

Zwanghufe bis zum sechsten Lebensjahr

Bei Fohlen wirken sich die falschen Hebelwirkungen von Zwanghufen besonders gravierend aus: Die Hufbeinäste können nur in die immer enger werdende Hufkapsel hineinwachsen.

Wird ein junges Pferd mit noch nicht ausgewachsenen Hufen beschlagen, fehlt noch mehr als beim falsch belasteten Barhuf der Widerstand gegen das Engerwerden durch die knöchernen Hufbeinäste. Viel schneller als beim erwachsenen Pferd verstärkt sich so die Zwangssituation im Huf.

Enge Hornkapsel, verkümmerte Knochen

Durch das Engerwerden bei Zwanghufen wird ein speziel-

ler Druck auf das Hufbein, besonders im Bereich der Hufbeinäste, ausgeübt. Die Knochensubstanz wird hier sehr schnell abgebaut. Die Folge: Die Hufbeinäste verkümmern im Laufe der Zeit, der übrig gebliebene Rest ist nach innen statt nach außen gekrümmt.

Das Wachstum der Hufbeinäste ist so eingeschränkt, dass in den nächsten Jahren die langsam wachsenden Hufbeinäste nur noch den Platz einnehmen können, der übrig ist (Bracy Clark, England um 1800).

Beugen Sie Zwanghufen vor

Eine durchdachte Pferdehaltung und pferdegerechter Umgang tragen entscheidend zur Gesunderhaltung der Hufe bei. Die folgenden Kriterien gelten für alle Pferde:

- Offenstallhaltung mit vorwiegend hartem Mischboden im Paddock, bestehend aus Geröll (0 bis 45 Millimeter-Körnung), Beton sowie Bodenverhältnisse, die dem Ausreitgebiet entsprechen;
- Anlage von Rundläufen oder Labyrinthen im Paddock, um Langeweile oder anderen Gründen für Bewegungsmangel vorzubeugen (Strecken künstlich verlängern), Futterstellen vom Heu wechseln;
- tägliche Beschäftigung mit dem Pferd (insbesondere Bewegung auf hartem Boden).
- Die richtige Hufbearbeitung in für das Pferd notwendigen Intervallen ist von großer Bedeutung. Zu lange Trachten und Eckstreben stören Blutversorgung und Stoffwechsel.
- Der Austrocknung vorbeugen: Pferde benötigen täglich

Wasser an den Hufen. Eine Wassersenke im Paddock als Nadelöhr-Durchgang oder ein Fußbad an der Kraftfutterstelle haben sich auch bei wasserscheuen Tieren bewährt.

Schauen Sie den Huf an!

Leider erkennen nicht alle Fachleute die unterschiedlichen Ausprägungen von Zwangssituationen am Huf. Folgende Anzeichen können Sie selbst überprüfen:

- Der Kronwandwinkel gibt die Lage des Hufbeins an: Seitlich betrachtet beträgt er zum Ballen hin bei allen Rassen 30 Grad, weil nur so die Spreizung im Trachten- und Ballenbereich möglich ist.
- Verfolgen Sie die Wachstumslinien des Zehen- und Trachtenwandhorns: Wenn sich diese in der gedachten Verlängerung nach unten treffen, hat Ihr Pferd meistens untergeschobene Trachten. Diese üben eine negative Hebelwirkungen aus.
- Von vorne betrachtet muss die Hornwand am Boden breiter sein als der Kronranddurchmesser.
- Ein Zwangshuf besteht, wenn das Wandhorn von der Krone bis zum Boden hin enger wird und wenn der Ballen von hinten gesehen eine deutliche Herzform aufweist. Im Normalfall zeigt der Ballen von hinten eher eine Gerade mit einer leichten Welle in der Mitte.
- Hat das Pferd einen im Ballen verkümmerten dünnen Strahl oder/und Strahlfäule, dann wird die Durchblutung im Innern des Hufes abgedrückt. Die Ursachen sind Zwangssituatio-

Der Autor



Foto: privat

Christoph Gehrman, geboren 1964, ist Hufheilpraktiker nach Dr. Straßer. In Losheim (nördliche Eifel) betreibt er das Huftherapie- und Trainingszentrum für Pferde. Dort bringt er, stationär sowie ambulant, Tiere auf den Heilungsweg – häufig in Zusammenarbeit mit Tierhomöopathen, Osteopathen und Tierärzten. Er ist zweiter Vorsitzender im Berufsverband der Hufheilpraktiker und Hufpfleger nach Dr. Straßer e.V. (VdHp). Info: www.der-hufheilpraktiker.de

Info

Hufheilpraktiker international

Bis heute wurden 252 Hufpfleger und Hufheilpraktiker nach Dr. Straßer ausgebildet: in Deutschland 107, Schweiz 15, Österreich zehn, Holland vier, England 21, Skandinavien fünf, USA/Canada 73, Australien fünf, Neuseeland sechs, Süd Afrika fünf, Tschechien einer.

Im Jahr 2005 absolvieren weltweit weitere 78 Hufheilpraktiker

ihre Ausbildung. Die Ausbildungsgänge zum Hufheilpraktiker nach Dr. Straßer werden zukünftig zwei Jahre (statt wie bisher ein Jahr) dauern. Die diesjährige Weltkonferenz findet am 10. und 11. November in Canada statt.

Info: www.vdhp.de, Christoph Gehrman, 2. Vorsitzender VdHp e.V.

Zwanghufe: Korrektur auch am beschlagenen Huf

Die von Christoph Gehrman beschriebenen Korrekturmaßnahmen nach der Methode von Dr. Straßer beziehen sich auf beschlagene und unbeschlagene Pferde. Die Therapie erfolgt ausschließlich barhuf.

Andere Lehrmeinungen beschreiben, wie Korrekturen am

beschlagenen Zwangshuf möglich sind (Fritz Rödder, Gesunder Huf, gesundes Pferd, Seite 59 sowie fs 8/04: Lösung für die Hufprobleme).

Lassen Sie sich vom Hufexperten Ihrer Wahl beraten, was das Beste für Ihr Pferd ist.

fs



Foto: Noetzel

Wachsen Fohlen ausschließlich auf einer weichen Strohmattze auf oder bewegen sich häufig auf tiefem sandigen Boden, schädigt dies Sehnen, Bänder und Hufe.



Foto: Schwöbel

Schon Fohlenhufe brauchen den Widerstand einer harten Fläche, der zur Spreizung der Hufe führt. Nur in weiten Hufen können sich die Hufbeinäste optimal entwickeln, so Christoph Gehrman.

nen und falsches Ausschneiden, nicht jedoch Bakterien, wie häufig angenommen. Diese besiedeln nur das tote Horn, das nicht durch nachwachsendes ersetzt wird. Treffen ein oder mehrere dieser Punkte auf Ihr Pferd zu, sollten Sie es von einem Spe-

zialisten untersuchen und behandeln lassen.

Therapie-Möglichkeiten

Die beste Behandlung ist immer die Vorbeugung und Vermeidung eines negativen Zustandes. Wenn der Zwanghuf jedoch bereits be-

steht, muss eine spezielle Weitungstherapie eingeleitet werden. Hierbei genügt es auf keinen Fall, nur harten Boden anzubieten.

Zuerst muss der Huf wieder in die von der Natur gewollte Form gebracht werden, damit die Belastung auch an den richtigen Stellen stattfinden kann und der Teufelskreis des Engerwerdens durchbrochen wird.

Neben der richtigen Hufbearbeitung ist zwingend und dauerhaft sehr viel Bewegung auf hartem Boden und täglich bewässerte Hufe erforderlich – in vielen Fällen also eine Veränderung der Lebensbedingungen.

Weiterhin ist es in der Regel notwendig, den Huf über einen gewissen Zeitraum in kürzeren Intervallen auszuschnitten. Bei diesen kontinuierlichen Maßnahmen wird das Tier zunächst noch versuchen, die Trachten zu entlasten, um dem sich einstellenden Weitungsschmerz (Dehnung der seitlichen Lederhautlamellen) zu entgehen.

Doch nur bei ständigem Bewegungsreiz wird eine Weitung möglich. Der permanente Zug der Huflederhaut am Hufbein bewirkt nach Monaten eine Zubildung von Knochensubstanz: Mit der Zeit werden die Hufbeinäste breiter, wodurch der Huf insgesamt weiter werden kann.

Dauer und Aufwand einer Therapie hängen vom Grad der Vorschädigung, vom individuellen Fortschritt sowie von den Lebensbedingungen während der Behandlung ab.

Christoph Gehrman ■

www.trotters.de
...der genagelte Kunststoff Hufbeschlag
Fon 065 09 354

HUFROLLENSPEZIALIST

Therapie bei
schwersten Hufrollenerkrankungen,
Hufbeindurchbruch, Arthrose, Hufkrebs,
loser Wand, Hornspalten, Hufbeinsenkung
Mauke und Strahlfäule!
**Huftherapie- und Trainingszentrum
für Pferde**
fon: +49 (0) 65 57 - 90 00 00

Huf kaputt?

CLOG helfen weiter
DALLMER Hufschuhe
www.dallmer.de
hufschuh@dallmer.de
Tel. 04172-5100 · Fax 7294

BESW Hufakademie
Maßstab für moderne
Ausbildung am Huf

Neue Hufbeschlagsverordnung:
Hufpflege und Huftechnik
mit unserer Ausbildung
weiterhin rechtmäßig
Gutachten vorhanden
Telefon 08093-5028
www.besw.de



Das Mittel der Wahl

Schützt und stärkt das
Haarkleid Ihrer Pferde

AE - EMULSION

liefern wir 500ml zu 20,--
2500ml zu 88,-- (zzgl. Porto)
hilft seit über 30 Jahren und ist
ein nicht mehr wegzudenkendes

**Insekten abweisendes
Haar- und Fellpflegemittel.**

Gestüt Aegidienberg

Peter-Staffel-Str. 13
53604 Bad Honnef
Ruf: 02224-80030 Fax: 89362
feldmann@aegidienberger.de
www.sommerekzem.com